

QK. 340. 21

X 2124855

Z e

1530

Aller geistlichen Helden und Heldinnen / als der
Ausserwehltten Gottes / starcker und unübera-
windlicher

Glaubens-Schild /

Aus den Worten des heiligen Apostels Pauli an die Römer
am 8 / v. 33. und 34.

Wer wil die Ausserwehltten Gottes beschuldigen / ic.
Bey Volckreicher und ansehnlicher Bestattung
Der Erbar und viel Zugendreichen

Frauen **M**arien /

Des Ehrsamten und Wohlgeachten

Hn. Georg Schimpfermanns /

Sürnehmen Bürgers / Tuchmachers und Handels-
manns zu Reichenbach im Voigtland / hertzgeliebten und nun-
mehr seligen Ehwirthin /

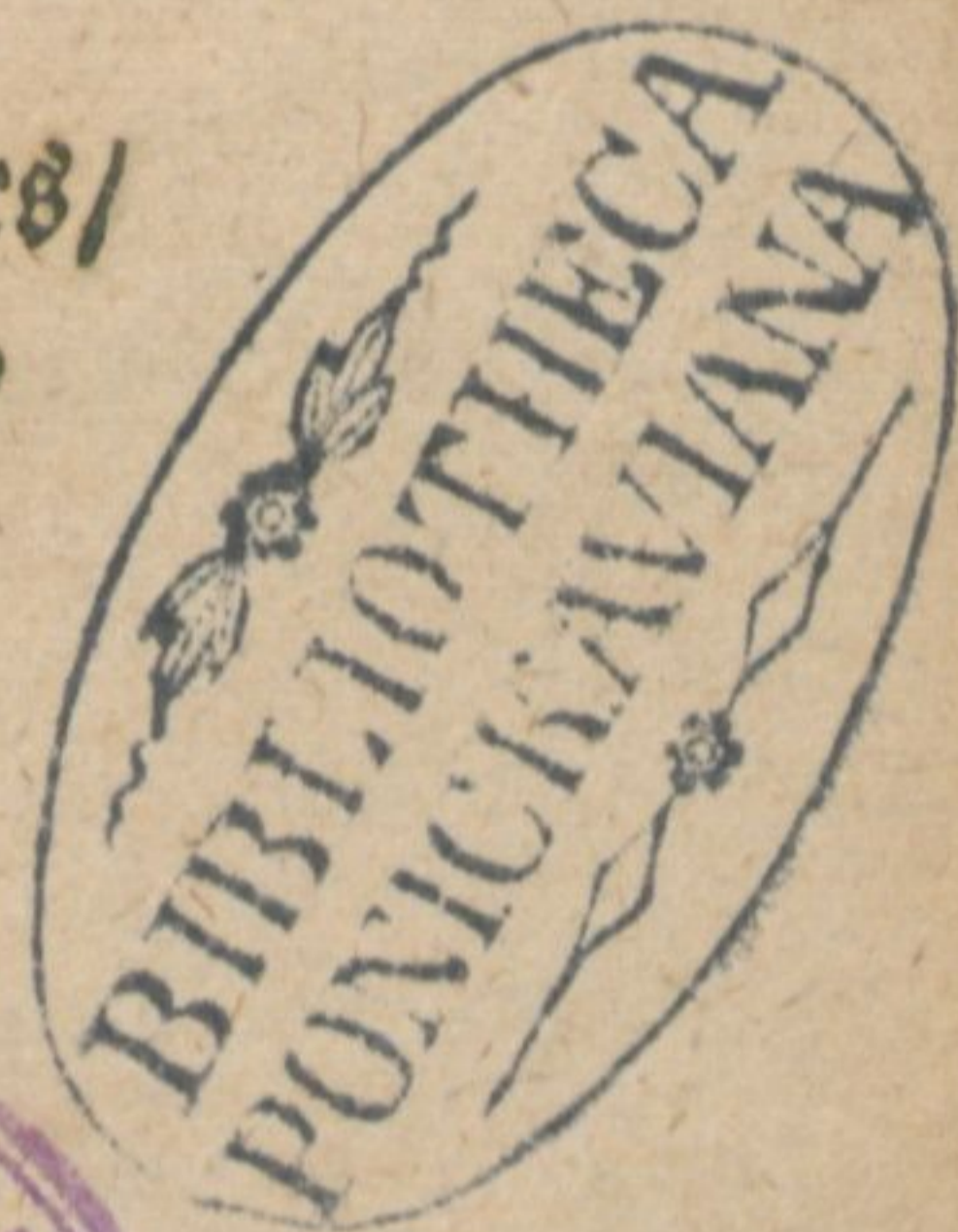
Welche Donnerstags / den 5. Februarii / dieses 1663. Jahrs /
sanfft und selig in Christo entschlaffen / und darauff den 8. als den V.
post Epiphan. in ihr Ruhe-Bettelein geleet
worden /

In einer Leichen-Predigt einfältig und Christlich fürgetragen / be-
schauet / und auff Begehren zum Druck übergeben /

Von

M. JOHANN Siedlern / P.L. Cæs. daselbst in
seinem Vaterland Diacono.

Zwickau / gedruckt bey Melchior Göpnerm.





Denen Ehrsamem/Ehrenvesten und Wolgeachten
H. Georg Schimpfermann/
H. Paul Kalbskopfen/ Gemein-Herrn/

Meinen vielgeliebten Herren Bevattern/

Georg und } Kalbskopfen/
Paul }

Meinen guten Bönnern und werthen Freunden/

Wie auch

Der Erbarn und viel Tugendreichen
Frauen Esthern/geböhrenen Beckin/

Meiner in Ehren vielgeliebten und geehrten
Frauen Bevatterin/

Als

Der im HErrn ewig-seligen Frauen Marien herzk-
geliebten und berrübten

Ehe-Mann/Herrn Vatern/Frauen Muttern
und zweyen Brüdern/

Ubergiebt diese Leichen-Predigt/ neben wünschung
des Heiligen Geistes Krafft / Trost und
Gedult/

M. Joh. Fiedler/P.L. Caesar.



Vorbereitung zur Predigt.

Das walt unser HErr und Hey-
land Iesus Christus/der da ist der HErr/
der unser Gerechtigkeit ist/ Jer. 23. v. 6. wel-
cher uns ist von Gott gemacht zur Weiß-
heit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und
zur Erlösung/ 1. Cor. 1. v. 30. Dessen sich eine
iedwede gläubige Seele trösten/ und von
ihm rühmen kan/ und sagen: Im HErrn
habe ich Gerechtigkeit und Stärke/ Esa. 45.
v. 24. Derselbe Gott sey und bleibe unser
Zuversicht und Stärke/ eine Hülffe in allen
und iedweden Nöthen/ die uns treffen mö-
gen/ Ps 46. v. 2. Dem sey sampt Gott dem
himmlischen Vater/ und Gott dem werthen
Heiligen Geist Lob/ Ehr/ Preis und Danck
gesaget/ icht und in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

S He / umb Trost war mir sehr
bange / aber du hast dich meiner Seelen
herzlich angenommen/ daß sie nicht verdür-
be / denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich
zurück/ also saget der König Hiskias Esa. 38. v. 17. In
diesen Worten werden uns zwey denckwürdige Dinge
A 2 vorge

Christliche

vorgehalten: Das erste ist Humana Miseria, Menschliches Elend. Das ander ist Divina Gratia, Gottes Gnad und Hülffe. Menschliches Elend machet groß/schwer und unerträglich: 1. Consolatio deficiens, Mangel am Trost. 2. Peccatum exuberans, Ueberfluß der Sünden.

Vom Ersten melden angeführte Wort: Sihe/umb Trost war mir sehr bange. Wer Trosts bedarff / mit dem muß es nicht bey dem besten stehen. Istis nu mit einem Menschen so bewand / er bedarff Trosts / er suchet und begehret Trost / es wird ihm bange / ja sehr bange darnach / findet aber doch keinen / gnade dem Gott! Das geschihet aber all zu oft / und kömpt mancher Mutter Kind darzu / daß es mit Hiskia sagen muß: Mir/Mir ist / oder war / umb Trost sehr bange / und mit der Jüdischen Kirchen: Man hörets wohl / daß ich seuffte / und habe doch keinen Tröster / klagt Jerem. 1. v. 21.

Schwer und unerträglich machet dem Menschen sein Elend 2. Peccatum exuberans, all zu viel und überflüßige Sünde. Denn was ist Sünde? Je alles / was wider Gott / wider seinen Willen und Gebot ist / was ihm mißfället un̄ was er straffet / Ps. 5. v. 5. Was Gott un̄ Menschen von einander scheidet / Esa. 59. v. 2. Wo nun Elend und darbey Sünde ist / da heists: Es ist deiner Bosheit schuld / daß du so gestäupet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestrafft wirst / Jer. 2. v. 19. Dieses bösen Dinges gedencket Hiskias in angeführten Worten / nennets mit Namen Sünde / nennets alle Sünde / als derer viel und unzählich. Nennets seine Sünde / als die er / vermöge seines Wissens und Gewissens /

Leichen-Predigt.

wissens / niemand zuschreiben könne / als ihme selbstem.
Hierbey wird nun gerühmet divina Gratia, Gottes
Gnade und Hülffe / die habe sich kräftig und thätig er-
wiesen /

1. in Animæ patientis assertione, in Annehmung
der leidenden Seelen. Du hast dich angenommen /
wie man sich annimmt eines Armen / und von aller
Welt verlassenen Waisleins. Meiner Seelen. Nicht
nur etwa meines Mauls / mit Speiß und Tranck / mei-
ner Haut / mit Kleidung / meines Leibs und Lebens /
mit Arzney und Erquickung / welches zwar auch alles
gut / alles Lobs und Dancks würdig ist / sondern: Mei-
ner Seelen hastu dich angenommen / der Seelen die du
hast erlöst / der hastu gegeben / O HErr Jesu / deinen
Trost. Das hastu gethan herzlich / mit herzlichem
Mitleiden / mit herzlichher Erbarmung. Dein Herz
hat dir gegen mir gebrochen / daß du dich meiner hast er-
barmen müssen / Jer. 31. v. 20. Der Seelen hat müs-
sen geholffen werden / der hat müssen Rettung geschehen /
daß sie nicht verdürbe / in dem sie dem Verderben und
ewigen Untergang all zu nahe gewesen / da das Wasser
allbereit biß an die Seele gegangen / und nichts übrig ge-
wesen / als das versinken im tieffen Schlam / da kein
Grund ist / 2c. Ps. 69. v. 2. Erwiesen hat sich Gottes
Gnade

2. In omnium Peccatorum meorum rejectione,
in wegwerffung aller meiner Sünde. Wie alles
Wbel Leibes und der Seelen ursprünglich seinen An-
fang hat von der Sünden: Also auch hat alle Hülffe /
Heil / Leben und Seligkeit seinen Anfang von Berge-
bung und Hinswegnehmung der Sünden. Das

Christliche

befinde ich an mir / wil allhier Hiskias sagen: Meinen Sünden hab ichs zu dancken / daß mir aller Trost verschwunden: Dir / O GOTT / hab ichs zu dancken / daß meine Seele vom Verderben errettet / nach dem du alle meine Sünde hinter dich zurücke wirffest.

Was nun seines Theils der fromme und Gottsfürchtige Hiskias / eben dasselbe hat bey sich embefunden die Erbare und Tugendsame Frau MARZA / des Ehrsamem und Wohlgeachten Herrn Georg Schimpfermanns / fürnehmen Bürgers / Tuchmachers und Handelsmanns allhier / herzlichelies / nummehr aber seliges Ehe-Weib / meine in Ehren geliebte und geehrte Frau Gevatterin. Umb Trost / umb Trost war ihr sehr bange in gedoppelten Kindes-Nothen / in ihrer schweren Kranckheit / in ihrem Todes-Kampff. Nun GOTT hat sich ihrer Seelen herzlich angenommen / sie hat nicht verderben können / alle ihre Sünde hat GOTT von ihr genommen / solche hinter sich zurück geworffen / in das tieffe Meer der ewigen Vergessenheit / Mich. 7. v. 19. Sie hat nun überwunden Kreuz / Leiden / Angst und Noth / durch Christi Blut und Wunden / ist sie der Seelen nach kommen und gelanget zu GOTT.

Hey Beerdigung des abgeseelten Körpers sind wir in diesem unsern Gottes-Hause versamlet / Gottes Wort in der Furcht des HERRN zu lehren und zu hören. Damit nun solches gereichen möge zu GOTTES Ehre und unserer Seligkeit / betet mit mir ein andächtiges Vater unser.

Die

Leichen-Predigt.

Die Wort / welche die selige Frau MARZA
in ihrem Leben / Kranckheit und Todes-Kampff / zu ih-
rem kräftigen Trost gebrauchet / und solche ihr zu ihrem
Leichen-Text erwehlet / beschreibet der heilige Apostel
Paulus in der Epistel an die Römer am 8. Cap.

v. 33. 34.

Wer wil die Außerweh-
ten Gottes beschüt-
digen? Gott ist hie / der da
gerecht macht. Wer wil
verdammnen? Christus ist
hie / der gestorben ist / ja viel
mehr / der auch aufferwecket
ist / welcher ist zur Rechten
GOTTES / und ver-
tritt uns.

Ein-

Ein gang zur Predigt.

In heil. Göttlicher Schrifte lesen wir nicht allein de Heroibus von starcken herzhafften Kriegs-Helden/als von Männern / die wegen ihres Helden-Muthes und Helden-Thaten ein ewiges und unsterbliches Lob erlanget haben / als da sind Josua/Simson/David/und andere sehr viel mehr/wie sonderlich des Helden David gedacht wird im 2. Sam. 23. cap. Sondern wir finden auch de Heroinis, von Heldinnen/als von Weibern / welche an Helden-Muth und Thaten den allerherzhafftesten Männern nichts zuvor gegeben / auch nicht einen geringern Ruhm und Nahmen hinter sich gelassen haben. Eine solche Heldin ist gewesen Debora / die Prophetin / die mit Barack in Streit gezogen wider Sissera/Jael/die dem Sissera einen Nagel in den Kopff geschlagen/ Buch der Richt. 4. Judith/welche dem Holoferni den Kopff abgehauen/wie in ihrem Büchlein am 13. zu lesen. In weltlichen Historien sind auch unterschiedliche Heldinnen berühmet / derer etliche ganze Krieges-Heer geführet / Felder Schlachten gehalten/Städte und Festungen eingenommen / als da sind gewesen die Amazonen / von welchen aniso ferner zu reden unnöthig. Es ist aber / wie allen Christen bewust / Zweyerley :

1. Krieg und Streit. Der ist 1. Leiblich / 2. Geistlich. Leiblich streiten Menschen mit Menschen / da
setzet

Zeichen-Predigt.

setzet man Kopff an Kopff / Leben an Leben. Geistlicher Weise streitet und kämpffet eine gläubige Seele wider seine Sünde / Tod / Teuffel / Hölle / wider Creutz / Kranckheit /c. Ja bisweilen wohl wider Gott selbst / wenn er sich verwandelt in einen Grausamen / Job. 30. v. 21. Mit ihr ringet / bis die Morgenröthe anbricht / wie mit Jacob / 1. Buch N. 32. v. 24. Zweyerley ist

2. Wehr und Waffen. Im leiblichen Streit braucht man Spieß / Schwert / Pulver / Bley /c. Im geistlichen Kampf sind Wehr und Waffen Gottes geoffenbartes Wort / wahre Erkändniß Gottes / Seligmachender Glaube an Christi Verdienst / andächtiges Gebet / Gedult im Creutz / fröliche Hoffnung auff Gottes Gnad / Trost und Hülffe / wahre Beständigkeit / durch Krafft und Wirkung Gottes des werthen Heiligen Geistes. Und also ist auch Zweyerley

3. Muth und Herzhafftigkeit. Irdischer leiblicher Helden-Muth ist / daß einer Schwert und Degen anhänge / sich für dem Feind nicht fürchte / ihm die Spiz biete / gerne höre Trompeten und Paucken erschallen / Carthaunen krachen / Leib und Leben in die Schanze schlage. Geistlicher Helden-Muth ist / wenn einer sagen kan mit David / Gott ist unser Zuversicht und Stärck /c. Psalm 46 / 2. Mit Paulo : Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn / Rom. 8. v. 31. Mit Hiob : Etiamsi me Dominus occiderit, tamen sperabo in eum, Und wenn mich der Herr gleich auch tödtet / so wil ich dennoch auff ihn hoffen / secund. Vulg. Jobi 13. Mit Assaph : Wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib
und

Christliche

und Seel verschmacht/so bistu doch/ Gott / allzeit meines Herzen Trost und mein Theil/ Ps. 73. v. 25.

Irdischer Krieg im Felde / irdisch Gewehr und Waffen / irdischer Helden-Muth/ kömpt heutiges Tages in gemein den Weibs-Personen nicht zu/ sie sind damit verschonet. Was aber den geistlichen Kampff belanget / sind die Weibs-Personen dessen so wenig überhaben/als die Männer. Ja weil die Sünde herkömmt von einem Weibe/ Sir. 25. v. 32. so hat ihnen auch Gott den Creutz- und Schmerzen-Kampff am ersten und absonderlich auferleget: Ich wil dir viel Schmerzen schaffen/wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmerzen Kinder gebähren/1. B. Mos. 3. v. 16. Ja weil alle Weiber so wohl für Gott arme Sünderin sind/als die Männer / so müssen sie so wohl/ vermög ihres Christenthumbs und bey Verlust ihrer Seligkeit/ darwider streiten als die Männer.

Nun dieses hat wohl und löblich gethan und verrichtet unsere in dem HErrn selig verschiedene Frau **MARZA** Schimpfermannin / die ist gewesen eine rechte geistliche Heroina und Heldin/eine geistliche Deborah/Jael und Judith. Sie ist gewesen starck in dem HErrn / und in der Macht seiner Stärke / Sie hat angezogen den Harnisch Gottes/Ephes. 6. v. 10. Sie hat einen guten Kampff gekämpffet/2. Tim 4/7. Sie ist ihrem lieben Gott getreu geblieben bis in den Tod/ drum hat er ihr nun auch die Krone des Lebens gegeben/Offenb. Joh. 2. v. 10. Ihren geistlichen Helden-Muth zeigt an ihr Leichen-Text/ welcher uns für Ausgen stellet Heroum & Heroinarum spiritualium omnium Clypeum inexpugnabilem, den unüberwindlichen Schild

Reichen-Predigt.

Schild aller geistlichen Helden und Heldinnen. Hier
von kürzlich und einfältig in der Furcht des HERRN.
Christus / der Löwe vom Stamm Juda / der da hat
überwunden / Offenb. Joh. 5. v. 5. Durch dessen / als
durch des Lammes Blut / auch alle Gläubigen überwin-
den / Offenb. Joh. 12. v. 11. Der helffe uns allen ritters-
lich ringen / durch Tod und Leben zu ihm dringen. Der
gebe uns anisz seines Heiligen Geistes Krafft und Gas-
se / mir im Lehren / frommen Christen in Anhören / umb
seines heiligen Namens / und umb unser Seligkeit wil-
len / Amen / Amen.

Erklärung des Textes.

WAs anbelanget Heroum &c. den unüberwind-
lichen Schild aller geistlichen Helden und
Heldinnen / so redet der Apostel Paulus von
demselben per Quæstionem, Fragweise: Wer wil be-
schuldigen? Wer wil verdammen? Darbey ist Drey-
erley in acht zu nehmen:

I. Heroes & Heroinæ, hunc Clypeum ge-
stantes, die Helden und Heldinnen / die
diesen Schild führen und gebrauchen.

II. Hostes impugnantes, die Feinde / die die-
sen Schild nehmen / oder zernichten
wollen.

B 2

III. Par-

III. Partes Clypei integrantes, die Theil
und Stücke dieses Schildes / warvon
und waraus er ist.

Dieser Schild für und an sich selbst ist nichts anders als der wahre seligmachende Glaube an den Dreyeinigen Gott / an dessen Güte / Schutz und Hülffe. Denn wie ein Mensch einen guten Schild ergreiffte / wohl fasset / solchen allen seinen Feinden entgegen hält / und darunter Stoß / Schuß / Hieb und Stich frey ist. Also ist unter diesem Glaubens-Schild ein Mensch Anflags und Beschuldigungs frey / er ist Verdammniß frey. Also nennets Paulus τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως, den Schild des Glaubens / Eph. 6. v. 16. Und Gott selbst spricht zu Abraham / ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn / 1. B. Mos. 15. v. 1. Allhier müssen wir erwägen:

I. Heroes & Heroinas hunc Clypeum gestantes, die Helden und Heldinnen / die diesen Schild haben / und sich dessen gebrauchen / wer sind die? Sind es

1. Alle Menschen? O wie viel sind ihrer / die von Gott nichts / von seinem lieben Sohn Christo Jesu / und dessen hochtheurem Verdienst / viel weniger wissen / 1. Thes. 4. v. 5. die wissen auch von diesem Schilde nichts.

2. Alle Religionen / Kotten und Secten / wie die Namen haben mögen? Wir wollen uns umb alle nicht bemühen / sondern aniso nur gedencken der Papiſten / die von Gottes Wort sich wenden zu Menschen Sazungen / von Christi Verdienst zu ihren eigenen Wercken / zu den verstorbenen Heiligen / haben die heiligen Sacramenta nicht ganz oder nicht rein / haben also

Zeichen-Predigt.

also eine ganz andere Religion / als die in Gottes Wort gegründet / einen ganz andern Grund der Seligkeit / ausser dem / welcher ist Jesus Christus / 1. Cor. 3/11. En die haben auch diesen Schild nicht.

3. Alle / die Christen seyn wollen / und also heissen? Es wäre ihnen zu gönnen und zu wünschen. In der Grund-Sprach heissen diese Helden und Heldinnen *Εκλεκτοι*, die Auserwehleten. Wie die Waaren / die auff öffentlichen Marckt gebracht werden / nicht einerley Gattung sind / sondern unterschiedlich / eine besser als die andere. Ein Verständiger suchet ihm / umb sein Geld / aus viel und mancherley Gattung das beste heraus / denn an dem besten / pflegt man zu sagen / ist der beste Kauff. Also sind auch die Menschen in ihrem Glauben und Christenthumb sehr ungleich. Da ist Weizen und Unkraut / da sind gute und faule Fische / Matth. 13. v. 25. 48. Und also sind da fürhanden Auserwehlete / es sind da Auswürfflinge und Untüchtige. Wessen aber sind diese Auserwehleten? Wer hat sie ihm auserwehlet? Nicht die Welt. Die würde greiffen nach den Grossen / Gewaltigen / Reichen / Klugen / 2c. und wär es gleich die ärgsten Buben und Schälcke unter der Sonnen wären. Wo würden aber bleiben die Armen / Geringen / Einfältigen / 2c. Die würden Auswürfflinge bleiben müssen / wenn sie auch gleich noch so from / heilig und unschuldig wären. Kompt demnach die Wahl nicht der Welt zu / sondern es sind *Εκλεκτοι* Jesu, Auserwehlte Gottes / Gott hat sie ihm selbst auserwehlet durch Christum / ehe der Welt Grund ist geleget worden / Ephes. 1. v. 4. Ich habe euch von der Welt auserwehlet / spricht Christus / Joh. 15. v. 19. Da heists nun

Christliche

viel sind beruffen/aber wenig sind aufferwehlet, Matth. 20/16. Die Schuld ist nicht Gottes / sondern der Menschen. Es könnte mancher besser seyn/ als er ist. Es könnte mancher fleißiger / öfter/ mit grössern Ernst und Andacht Gottes Wort hören/ als er thut. Es könnte mancher manches sich entschlagen / sein Herz mit besserem Ernst/ Busse und Andacht zu Gott schicken/ als er thut. Es könnte mancher lassen / was er wissentlich und fürseziglich thut/wider die erste und andere Tafel des Gesetzes / wider Gott und seinen Mit. Christen/ und also ein besserer/ als er ist/ ja ein aufferwehleter guter Christ seyn. Hätte mancher die Mittel/leiblicher Weise/ grösser/reicher/ fürnehmer und ansehliger zu werden/ er würde sich derselben mit Lust gebrauchen. Mittel haben wir alle gnung / für Gott köstlicher / besser und ganz aufferwehlet zu werden. Aber der gemeine Welt/ Hauffen vermeynet/er sey ohne das mehr als zu gut/ schlägt alle Lehr/ Vermahnung und Warnung aus dem Sinn/bleibt wie sie gewesen/oder wird auch wol ärger. Das sind nu keine Aufferwehlten/sondern Auswürfflinge/gehören in das alte rostige Eisen und Austehrlich des leidigen Teuffels. Es treffen sie die Wort / welche der treu und warhafftige Zeuge/das ist/ der HErr Christus/redet: Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm bist / ach daß du kalt oder warm wärest. Weil du aber lau bist/ und weder kalt noch warm/ werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde/ Offenb. Joh. 3. v. 15. Vnterdessen aber hat dennoch Gott seine Aufferwehlten/seinen Saamen/ der ihm dienet/Ps. 22/ 31. Der feste Grund Gottes bestehet/und hat diesen Siegel/der HErr kennet die seinen/ 2. Tim. 2, v. 19. Der
HErr

Reichen-Predigt.

HERR feñet den Weg dieser seiner Gerechten/Pf. 1/6.
Diese nun sind die Auserwehltten Gottes Heiligen/
und Geliebten/wie sie Paulus nennet / Colos. 3. v. 12.
O des schönen und überaus herrlichen Tittels! Ey was
müssen diese für Leute seyn? Antwort: Auch arme Ad-
dams-Kinder und Sünder / die auch mangeln des
Ruhms/den sie für Gott haben solten / Rom. 3. v. 27.
Sie sind auch von unreinen Lippen/ Esa. 6. v. 5. Sie
müssen auch bekennen / daß in ihnen / das ist / in ihrem
Fleisch nichts gutes wohnet / Rom. 7. v. 18. Aber sie
haben ihrer Würdigkeit/daß sie Auserwehlte sind und
bleiben/gute und bewährte Mittel / derselben gebrau-
chen sie sich auch mit gebührendem Fleiß / Ernst und
Andacht/wie auch mit herzlichher Danckbarkeit. Sie
haben ihrer Würdigkeit in heiliger Göttlichen Schrifte

1. Auserwehltten guten Grund / Ursprung
und Herkommen. Sie wissen mit Paulo/daß sie Gott
der Vater erwahlet hat in Christo Jesu / ehe der
Welt Grund ist geleget worden/Eph. 1. v. 4. Sie freu-
en sich dessen von Herzen / und singen mit der Christli-
chen Kirchen: **HERR GOTT** Vater mein starcker
Held/da hast mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn
geliebet / dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut / Er ist
mein Schatz / Ich bin sein Braut / sehr hoch in ihm er-
freuet/eha/eja/himmlich Leben/wird er geben / mir dort
oben/ewig sol mein Herz ihn loben.

2. Auserwehlte gute Anweisung. O wie gut
ist ihnen a Gottes des Vaters Himmels-Stimme:
Diß ist mein lieber Sohn/an welchem ich Wolgefallen
habe/den solt ihr hören/Matth. 17. v. 5. **Des HERRN**
Christi Trost-Heil-und Lebens-Stimme: Kompt
her

Christliche

her zu mir alle / die ihr müheselig und beladen seyd / ich wil euch erquickten / Matth. 11. v. 28. 2. Aller treuen Lehrer und Prediger Religion- und Glaubens-Stimme: Das ist ie gewißlich war / und ein theuer werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / 1. Timoth. 1. v. 15. 3. Der allgemeinen Christlichen Kirchen Bekändniß-Stimme: Ich glaube an Gott den Vater / an Jesum Christum / an den Heiligen Geist. Hieraus quillet und wächst ihnen in ihren Herzen und Seelen die tägliche Freuden-Stimme / das Blut JEsu Christi / des Sohns Gottes / machet uns rein / von aller Sünde / 1. Joh. 1/7.

3. Auserwehlte gute Siegel un̄ Versicherung: Als da ist 1. die heilige Tauffe / da Christus spricht: Wer da gläubet und getauft wird / der wird selig werden / Marci am 16. v. 16. 2. Das hochwürdige Abendmal / da gleichsals Christus spricht: Nehmet hin und esset / das ist mein Leib / Trincket / das ist mein Blut / zur Vergebung der Sünden. Darzu auch kömpt die Priestersliche Absolution an Christi statt / da im Himmel loß wird / was auff Erden gelöst wird / Matth. 18/18. da im Himmel erlassen ist / was auff Erden erlassen wird / Joh. hann am 20. v. 23. Es kömpt darzu das Pfand der H. Geist / welchen Gott giebet / 2. Cor. 5/5. Mit welchem sie befestiget / gesalbet und versiegelt werden / 2. Cor. 1/21. Weil sie sich nun / wie gesaget / dieser Mittel zu ihrer Auserwehlung gebrauchen / so sind sie auch in der That und in der Wahrheit rechte Auserwehlte Gottes. Bey ihnen findet Gott

1. Auserwehlten Glauben / Krafft dessen sie sagen: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / Job. 19. v. 25.

Ich

Zeichen-Predigt.

Ich weiß/an welchen ich glaube/2. Tim. 1/12. Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm HErrn / Rom. 8. v. ult. Nach solchem Glauben sehen des HErrn Augen / Jer. 5. v. 3. Solcher Glaube ist nicht jedermans Ding / 2. Thes. 3. v. 2. Ob gleich alle Welt mit vollem Halse schreyet: Ich glaube / ich glaube / so ist es doch nur ein Maul-Glaube / ein Schein-und Heuchel-Glaube / dessen das Herz und die Seele nie gewahr wird / und keine Aufferwehlte machet.

2. Aufferwehlte Liebe gegen Gott und dem Nächsten. Durch den Glauben wohnet Christus in ihrem Herzen / der ist in ihnen durch die Liebe eingewurzelt und gegründet / Ephes. 3. v. 17. Und also ist die Liebe Gottes ausgegossen in ihre Herzen durch den Heiligen Geist / welcher ihnen gegeben ist / Rom. 5. v. 5.

3. Aufferwehlten Gehorsam / Gottes Wort zu hören. Sie sind von Gott / darumb hören sie auch Gottes Wort / Joh. 8. v. 47. Auch sind sie Thäter des Worts / und nicht allein Hörer / Jac. 1. v. 22. Sie lieben den HErrn Jesum / darumb halten sie sein Wort / Joh. 14. v. 23. Sie nehmen auff sich ihres HErrn Jesu Joch / und lernen von ihm / Matth. 23. v. 29. Sie leben / sie sterben dem HErrn Jesu / und wissen / daß sie sein seyen / sie leben oder sterben / Rom. 14. v. 8.

4. Aufferwehlte Gedult. Sie verleugnen sich selbst / nehmen ihr Creutz auff sich / und folgen ihrem
E HErrn

HERRN JESU nach/Matth. 16. v. 24. Sie/als GOTTES Lieben/lassen sich der Hitze/so ihnen begegnet/nicht befremden/als wiederführe ihnen etwas selzames/sondern sie freuen sich/das sie mit Christo leiden/auff das sie auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen/1. Pet. 4/12. Sie wissen/das sie durch viel Trübsal müssen in das Reich GOTTES gehen/Apost. Gesch. am 14. v. 22. Ja GOTT findet an ihnen

5. Auserwehlte Liebe / gute und fromme Herzen/Seelen und Gemüther/welche hassen das Urgeanhangen dem Guten / sind brünstig im Geist/frölich in Hoffnung/geduldig in Trübsal/halten an am Gebet/Rom. 12. v. 9. Diese/diese nun/wie sie beschriebener massen in der That und in der Wahrheit sind die rechten Auserwehlten GOTTES / also haben sie auch den rechten Helden-Schild / dessen sie sich auch recht und wol gebrauchen / kämpffen damit einen guten Kampff / vollenden ihren Lauff/halten ihrem GOTTES Glauben / bis ihnen beygelegt wird die Krone der Gerechtigkeit/welche ihnen der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / 2. Tim. 4. v. 7. So viel vom Ersten. Wir haben zu betrachten

II. Hostes, hunc Clypeum impugnantes, die Feinde/die diesen Schild nehmen und zunichten wollen/oder/die den Auserwehlten in die Haare wollen / die solche beschuldigen / ja gar verdammen wollen. Die Auserwehlten GOTTES solten billig / nach Menschlichen Gedancken/ auch in dieser Welt haben einen auserwehlten guten Zustand/es solte sie kein böses Auge ansehen. Aber es geschicht das Widerspiel / sie haben ihre

Leichen-Predigt.

ihre Beschuldiger/Ankläger und Verdämer. Wer sind aber die? Wer thuts denn? Antwort: Der Text selbst/wie gesaget/machet niemand namhaftig/sondern redet Frags-Weise: Wer wil beschuldigen? Wer wil verdammen. Dieses ist Parrhisia heroica, eine Helden-Rede / aus einem unverzagten Helden-Muth. Gleich wie ein Held im freyen Felde seinen Schild und Gewehr in Fäusten führet/blanck da stehet / seinen Feinden Trost bietet / und spricht: Wer/wer ic. Also auch ein Aufferwehlter Gottes/stehet da/als ein geistlicher Kriegsmann auff dem Blut-und Mord-Kampff dieser Welt/wider seine geistliche und leibliche/wider sichtbare und unsichtbare Feinde/hält allen und jeden seinen starken Glaubens-Schild entgegen / und spricht mit frölichem und freudigem Herken: Wer? Wer wil die Aufferwehlten Gottes beschuldigen?

Wer sind aber gleich wol die jenigen/die den Aufferwehlten so hart auff dem Tach und auff dem Halse sind/das sie sich unterstehen dürffen / solche zu beschuldigen? ja gar zu verdammen? Antwort: Es sind derselben insonderheit Dreye:

1. Moses cum Lege, Moses mit dem Gesetz. Der ist ein starcker / ja ein rechtmäßiger Ankläger und Verdammer aller und ieder Menschen/und also auch der allerfrömsten/allerheiligsten und aufferwehltesten Gottes. Der hat für sich 1. Gottes Gesetz. Es ist nicht sein Gesetz / er für sich hats nicht gegeben/wie Minos den Cretensern / Lycurgus den Lacedemoniern/Romulus den Römern / und wie andere weise und gelehrte Männer andern Nationen und Völkern Rechte und Gesetze gegeben. Sondern Gott hats selbst

Polydor. lib.

2. cap. 1.



Christliche

gegeben/hat mit seiner Göttlichen Stimme alle Ge-
sesz Wort gered und aus gesprochen / 2. Buch Mos. am
20. v. 1. Hat mit seinem Göttlichen Finger alle Wort
und Buchstaben geschrieben / 2. B. Mos. 31. v. 18. Mo-
ses ist nur ein Diener gewesen/der das Gesez von Gott
empfangen/und es hernach dem Volck Gottes für ge-
tragen. Daher singen wir recht: Dis sind die heiligen
zehn Gebot / die uns gab unser H Erre Gott / durch
Mosen seinen Diener treu / 2c. Er hat für sich 2. Got-
tes ernstest Befehl / solches zu halten. Denn es ist ja
nicht für die lange Weile gegeben / sondern man sol es
halten/man sol darnach leben und thun. Es heist: Du
solt nicht andere Götter haben/du solt den Namen deis
nes Gottes nicht unnützlich führen/Gedencke / daß du
den Sabbath Tag heiligest 2c. Er hat für sich 3. Got-
tes Zorn und Straffe. Ich der H Erre dein Gott / bin
ein eyveriger Gott/der da heimsucht der Väter Miß-
sethat an den Kindern/bis in das dritte und vierde Glied/
2. B. M. am 20. v. 5. Weil nun kein Mensch/auch die
Aussertwehltesten Gottes nicht/Gottes Gesez voll-
kömlich hält oder erfüllet / so kan auch Moses/Ampfts
und Gewissens wegen/anders nichts thun/als daß er bes-
schuldige/anlage/verdamme und sage: Verflucht sey/
wer nicht alle Wort dieses Gesez erfüllet/daß er darnach
thue / 5. B. M. 27. v. 26.

2. Diabolus assiduo Tentamine, der böse Geist
mit stetwärender Versuchung. Der sibet eines ied-
den Menschen Sünde und Ubertretung des Gesezes/
hilfft auch getrost darzu. Er ist/der die ganze Welt
verführet / Offenbar. Joh. am 12. v. 9. Der stellet
dem Menschen mit Augen/Lust/Fleisches Lust und hof-
färtis

Leichen-Predigt.

färtigen Leben/1. Joh. 2. v. 16. Er ist ein Mörder und ein Lügner/Joh. 8. v. 44. Weil nun der Mensch ohne das von Mutterleibe an ein Übertreter ist / Esa. 48. v. 8. das es heist: Wer kan mercken / wie oft er fehlet/ Ps. 19. v. 13. so brauchet sich der böse Geist dieses Vortheils/hält dem Menschen alle seine begangene Sünde für/hält ihm für Gottes strenge Gerechtigkeit / und versuchet mit aller Macht / ob er den Menschen könne zur Verzweiffelung bringen / das heist: Er gehet herum wie ein brüllender Löwe/und suchet/welchen er verschlingen möge/1. Pet. 5. v. 8.

3. Conscientia propria vario Vulnere, das eigene Gewissen mit viel und mancherley Wunden. Das Gewissen des Menschen ist nichts anders / als ein Buch / darein geschrieben wird alles / was der Mensch täglich redet und thut/es sey gutes oder böses. Weil aber nun der Mensch von Natur mehr geneigt zum bösen als zum guten/ja ehe und mehr böses thut als gutes/so kömpt auch vielmehr böses in dieses Register / und stehet vielmehr böses drinnen als gutes. Also daß der Mensch in seinem Gewissens-Buch / in seinem Lebens- und Wandels-Register/ach all zu wenig gutes hat und befindet/dessen er sich gegen Gott zu erfreuen und zu getrösten hat. Im Gegentheil aber befindet er einen all zu grossen Wust viel und mancherley Bösens/darüber ihm das Herz im Leibe erkalten/und er verzweiffeln möchte. Heist demnach das Gewissen recht und billig mala Bestia, quæ facit hominem stare contra seipsum, ein böses Thier/welches machet / daß der Mensch wider sich selbst ist. Denn es ist ihm nichts verborgen / was ein wenig der Wichtigkeit ist / es verschweiget dem Men-

Schen nichts / es schläge ihm nichts unter / es entschuldige ihm nichts. Wachet nun solches auff / Moses wecket es auff / donnert und blizet mit seinem Maledictus, mit seinem Fluch / es kömpt der böse Geist darzu mit seinem giftigen un feuerigen Versuchungen Pfeilen / Da ist all zu viel Beschuldigung / all zu gewisse / all zu schwere und erschreckliche Verdammniß. Aber da sind die Auserwehltten Gottes frey / die haben einen all zu guten Schild / hinter welchen sie sicher und versichert sind / wider alle Beschuldigung / Anlag und Verdammniß / sie habe Namen wie sie wolle und könne. Nun dieser Schild ist beschauens werth / nehmen wir demnach für uns

III. Partes Clypei hujus integrantes, die Stücke oder Theil dieses Schildes / was darzu kommen / worvon und waraus er gemachet ist. Zu Achillis des Griechischen Kriegs Helden Schild sollen gewesen seyn Tergora quinq; Boum, ganze fünf Ochsen Häute / ohne das Holz und Eisenwerk. Zu aller Auserwehleten Gottes und recht gläubiger Christen Schild sind drey Stücke gekommen:

1. Immensa DEI Bonitas, seu Cor Patrium, die unaussprechliche Gnade und Barmherzigkeit Gottes / ja Gottes Väterliches Herz selbst / welches ihm bricht / daß er sich ihrer erbarmen muß / Jer. 31. v. 20. Von deme redet Paulus: Wer wil beschuldigen / verdammen: Gott! Gott ist hie! Θεός, ὁ δικαιῶν, der gerechtmachende Gott / der die allergrößtesten Sünder von aller Sünde und Ungerechtigkeit loß zehlen und loßsprechen / und ihnen die aller schönste Unschuld und Gerechtigkeit anlegen kan / als Kleider des Heils / als
den

Leichen-Predigt.

den Rock der Gerechtigkeit / als den Priesterlichen
Schmuck / als das köstliche Braut-Geschmeide / Esa.
61/10. Dieses thut GOTT an seinen Auserwehlten / da
er Macht hat zu thun mit dem seinigen / was er will. Matth. 20.
Murret die Welt darwider? Wüthet und tobet der
Teuffel darwider? Beschuldiget? Verdammeth? Laß
es seyn! GOTT ist mehr / Θεός δυνατός, GOTT / der keine
Beschuldigung annimmt / keine Verdammniß gelten
läßt / der von keiner Sünde wissen noch hören wil / son-
dern gänzlich absolviret / loß spricht / loß zehlet / gerecht /
heilig und unschuldig machet. O des gewaltigen Rüs-
ckenhalters! O des starken und unüberwindlichen
Schildes / weñ GOTT zu einem gläubigen Abrahams
Kind spricht: Fürchte dich nicht / ich bin dein Schild /
und dein sehr grosser Lohn / 1. B. M. 15. v. 1. Da kön-
nen die Auserwehlten unter dem Schirm des Höchsten
sizen / und unter dem Schatten des Allmächtigen blei-
ben / Ps. 91. v. 1. Ist GOTT für uns / wer mag wider uns
seyn? Rom. 8. v. 31.

2. Christi Majestas seu Meritum, des HERRN
Christi Majestät und hohes Ansehen / ja sein hoch-
theures Verdienst. Hie Schwert des HERRN und
Gideon! Also riefen die Israeliten / und schlugen mit
mit diesen Worten / als mit einem starken Donnerkeil /
darnieder ihre Feinde / die Midianiter / B. der Richt. 7.
v. 20. Beschliesse einen Rath / und werde nichts draus /
beredet euch / und es bestehe nicht / denn hie ist Imma-
nuel. Also trosete alle ihre Feinde die Israelitische /
Esa. 8. v. 10. Christus! Christus ist hie! Also troset
ein Gläubiger und Auserwehlter Gottes alle seine
geistliche und leibliche / sichtbare und unsichtbare Feinde.
Bon.

Von deme meldet Paulus dreyerley / 1. Mortuus est, Er ist gestorben. Begreiffet mit diesem einigen Wörtlein sein ganzes / hohes und schweres Leiden / in dem Er Blut geschwitzet / gefangen / gebunden / verspottet / verspottet / geschlagen / unschuldig angeflaget und verdammet / gegeißelt / mit Dornen gekrönet / ausgeführet und ans Creutz geschlagen worden / da er in grossen und unaussprechlichen Schmerzen endlich sein Haupt geneiget und verschieden. Da hieß es mit ihm: Mortuus est! Das war Mors expiatoria, ein büßender und bezahlender Tod / für aller Menschen Sünde. Er war das Lamb Gottes / das der Welt Sünde trug / Joh. 1. v. 29. Der Herr warff alle unsere Sünde auff ihn / Esa. 53. v. 6. Drumb wurde er umb unser Sünde willen dahin gegeben / Rom. 4. v. 25. Er wurde umb unser Missethat willen verwundet / und umb unser Sünde willen zuschlagen. Die Straffe lag auff ihm / auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilet / Esa. 53. v. 5. Es ist dieses Mors meritoria, ein verdienenter und erwerbender Tod. Durch diesen Tod ist die ewige Gerechtigkeit gebracht / Dan. 9. v. 24. Friede mit Gott gestiftet / Rom. 5. v. 1. Uns wider das Gesetz / Sünde / Tod und Hölle der Sieg gegeben / 1. Cor. 15. v. 57. Dem Tod die Macht genommen / das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht bracht / 2. Tim. 1. v. 10. Von Christo meldet Paulus und spricht 2. Resurrexit, Er ist wieder auferstanden. Ich war todt / und siehe / ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / spricht der Herr selbst / Offenb. Joh. 1. v. 18. Es war unmöglich / daß er solte von dem Tode gehalten werden / Apost. Gesch.

Leichen-Predigt.

Gesch. 2. v. 24. Umb unser Sünde willen ist er dahin
gegeben/ und umb unser Gerechtigkeit willen aufferwe-
cket/Rom. 4. v. 25. Nunmehr redet er seine Gläubige
und Aufferwehlete an/und spricht: Ich lebe / und ihr
solt auch leben / Johan. 14. v. 19. Darauff können sie
alle als einer / einer als alle / antworten und sagen: Ja
ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich
hernach aus der Erden aufferwecken / Job. 19. v. 25.
Endlich meldet Paulus von Christo 3. Interpellat, Er
vertritt uns. *Επιτυχάνει τω εγ ημιν*, Er schlägt sich ins
Mittel zwischen seine Aufferwehlten und zwischen alle
derer Feinde/Beschuldiger und Verdammer/ist ihr Ad-
vocat, redet ihr Wort / führet und vertritt ihre Sache.
Das muß nun die Widerpart gehen und gelten lassen/
es beise und schmerze wie es wolle / der HErr Christus
ist ihnen allen zu starck / all zu hoch und mächtig / sein
Wort schmeißt durch und gehet für alles / denn er ist
εν δεξια τω θεου, zur Rechten Gottes. Er ist Gottes
liebster und einiger Sohn/an den uns der himmlische
Vater selbst gewiesen/Matth. 3. v. 17. 17. v. 5. dem hat
der Vater Macht gegeben das Gericht zu halten/
darumb/das Er des Menschen Sohn ist / das ist / we-
gen seiner angenommenen Menschheit/und Mittler-
Ampts / ja der Vater richtet niemand / sondern alles
Gericht hat er dem Sohn gegeben/Johan. 5. v. 27/22.
Wer wil nun den beschuldigen/den der Richter selbst ent-
schuldiget? Wer wil den verdammen / den der Richter
selbst absolviret / und aller Verdammniß loß und frey
spricht? Bleibt es dennach bey den Worten Pauli: Es
ist nichts verdämlisches an denen/die in Christo JE-
SU sind / Rom. 8. v. 1. Was? spricht der Teuffel:
D Nichts



Nichts verdamlichs an ihnen zu finden! Bist du/
CHRISTE/die Wahrheit/Johann 14. v. 6. Bistu
ein gerechter Richter / 2. Tim. 4. v. 8. so urtheile
selbst/wie oft und viel/wie sehr und schwerlich haben sie
gesündigt? Kanstus leugnen? Heist das nichts?
Hierauff antwortet Christus: Laß sie gesündigt ha-
ben! Nicht an dir/**Teuffel**/haben sie gesündigt/nicht
für dir haben sie übel gethan/**Ps. 51. v. 6.** sondern an
Mir / an meinem lieben Vater und dem Heiligen
Geist / haben sie sich versündigt. Das leugnen sie
auch nicht/sondern erkennen und bekennen es mit Buß-
fertigen Herzen/habens uns mit heissen Buß-**Thränen**
vielfältig abgebeten / trösten sich auch mit wahrem
Glauben und Kindlicher Zuversicht unserer Gnade und
Vergebung aller ihrer Sünden. Stehet demnach
nicht bey dir/**Teuffel** / sondern bey uns / dem Dreyeinig-
gen **GOTT** / ob wir ihnen vergeben wollen oder nicht.
Ja dir zu Hohn und zu Troß / damit es dich ewig
fräncke und beise/sollen ihnen alle Sünde/die sie/am
allermeisten durch deine Verführung / durch dein / du
höllischer Schand-Geist/**Angetrieb**/ List und Bosheit/
aus Menschlicher Schwachheit begangen haben / vom
Grund aus verziehen und vergeben seyn / und sollen
derselben in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden. Ja
höre ferner / **Teuffel**/weissestu gar nichts mehr von
meinem bitterm Leiden und Sterben? Wie weit
warestu wohl darvon/als ich blutigen Schweiß schwi-
ßete? Wer heßete mir alle Welt auff den Hals? Weist
du nicht / wie ich mußte meinen Rücken dar halten / de-
nen/die mich schlugen / und meine Wangen / denen / die
mich raufften? Wie ich mein Angesicht nicht verbarg
für

Leichen-Predigt.

für Schmach und Speichel / Esa. 50. v. 6. Weist du nicht / wie sie mir meine Hände und Füße durchgruben / ich hätte mögen alle meine Gebeine fehlen? Ps. 22. v. 17. Warum aber litte ich solches alles? Umb meiner / oder umb der Menschen Sünden willen? Warff nicht der HErr / mein himmlischer Vater / aller Menschen Sünde auff mich? Esa. 53. v. 6. War ich nicht das Lamb Gottes / und trug aller Welt Sünde? Johan. 1. v. 29. Solte nun dieses mein grosses und schweres Leiden / meine hochtheuere Büßung und Bezahlung für die Sünde / nichts gelten? Solte mein herber und bitterer Tod umbsonst gesehn / mein heiliges unschuldiges Blut umbsonst vergossen seyn? Solte ich meine Gläubigen und Auserwehlten / die ich so herzlich liebe / nicht waschen / noch waschen können von den Sünden mit meinem Blut / Esa. 52. v. 10. Solten sie sich dessen nicht zu getrösten haben / und sagen können: Das Blut Jesu Christi / des Sohnes Gottes / machet uns rein / von aller Sünde / 1. Joh. am 1. v. 7. Solte es mit ihnen nicht heißen: Ihr seyd zwar Sünder gewesen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Namen eures HErrn JESU / und durch den Geist eures Gottes / 1. Cor. 6. v. 11. Ja Teuffel / bist du Richter? Oder bin ichs? Soltest du noch viel beschuldigen / ja wohl gar verdammen wollen / wo ich alle Schuld hinweg genommen? Wo ich gerecht und selig spreche? Du Höll-Hund / du Mörder und Lügner / Johan. am 8. v. 44. Woher kompt dir dieses zu? Wer hat dir die Macht gegeben / in mein Richter-Ampf zu greiffen? Troll und backe dich in Abgrund



grund der Höllen! O des starcken Rückenhalters!
 O des unüberwindlichen Schildes des Glaubens/
 mit welchem die Auserwehltten ausleschen können alle
 feurige Pfeile des Bösewichts. O des köstlichen Har-
 nisches Gottes / mit welchem alle Gläubigen / wenn
 das böse Ständlein kömpt / Widerstand thun / alles wol
 ausrichten / und das Feld behalten können / Ephes. 6. v. 13.
 Endlichen gehöret zu diesem Schild / und muß darzu
 kommen

3. Spiritus Sancti Virtus & Solatium, Des Heiligi-
 gen Geistes Krafft und Trost. Hiervon gar kürz-
 lich. Woher wird ein Mensch / ein armer Sünder / zu
 einem gläubigen Christen? Zu einem Auserwehltten
 Gottes? Durch des Heiligen Geistes Krafft und
 Gabe / der solches wircket durch das heilige Wort Got-
 tes / und durch die hochwürdigen Sacramenta. Wenn
 aber nun die Gläubigen und Auserwehltten Gottes / in
 den allerhässlichsten Versuchungen und Anfechtun-
 gen des leidigen Teuffels / sitzen und schwitzen / wenn sie
 sich in dem allergefährlichsten Glaubens-Kampff be-
 finden / wenn das Gewissen aufwachet / wenn die Seele
 sich betrübet und so unruhig ist / Ps. 42. wenn die
 Vernunft wider den Glauben sicht / und spricht: Es
 ist nun alles verlohren! Wenn es nicht nur an ein Be-
 schuldigen / sondern gar an ein Verdammen gehen
 und hinaus lauffen wil / wer erinnert da den armen
 Menschen / den armen Sünder seines Gottes / daß Er
 gerecht mache? Des HERRN Christi / daß Er gestor-
 ben / auferstanden / zur Rechten Gottes sitze / und sie
 vertrete? Sie selber könnens manchs mal für sich nicht
 thun / ob sie schon noch so gute Christen / in Gottes
 Wort

Wort noch so wohl gegründet / und in ihrem Glauben
 und Erkantniß Gottes noch eines so starck sind. Denn
 da ist der höllische Versucher / der Beschuldiger und
 Verdammer der Auserwehltten Gottes / wohl so listig/
 geschwind und mächtig / ihre Sinne und Gedancken
 also zu verwirren / und weit auff was anders abzuwenden
 und auffzuhalten / daß sie sich weder auff Gottes
 Güte / noch auff Christi Verdienst / ja auch wohl
 nicht auff ein einiges Trost-Sprüchlein bedenccken
 und finden können / wie solches viel fromme Herzen / ja
 Lutherus selbst bekennet und beklaget / daß es ihm
 widerfahren sey? Wer thut da das beste? GOTT der
 Heilige Geist. Da wäre die Schantz verlohren / wenn
 es ohne dem wäre. Niemand konte alsdenn Jesum
 einen Herrn heissen / ohne durch diesen / Gott dem
 werthen Heiligen Geist / 1. Cor. 12. v. 3. Der hilfft seiner
 Auserwehltten Schwachheit auff / Rom. 8. v. 26.
 Da ist Gottes Krafft in den Schwachen mächtig /
 2. Cor. 12. v. 9. Da ist der Heilige Geist / ein Geist
 der Weißheit / des Verstandes / des Rathes / der
 Stärcke / der Erkantniß / Esa. 11. v. 2. Der kömpt als
 denn noch zur rechten Zeit und Stunde / da noch nichts
 versaumt / noch nichts verlohren / redet den Gläubigen
 und Auserwehltten ins Herz / redet in ihnen / stärcket
 und tröstet sie / redet aus ihnen lauter Donner und Blitz
 wider den Teuffel und sein ganzes Heer / daß er mit
 Schanden weichen und fliehen muß. O des starcken
 Schildes! O der köstlichen Wehr und Waffen!
 Wenn eine gläubige Seele / ein Auserwehlter Gottes /
 sagen kan: Gott ist unser Zuversicht und Stärcke /
 eine Hülffe in den grossen Nöthen / die uns treffen ha-

Christliche Leichen-Predigt.

Ben/Ps. 46. v. 2. Ist nun GOTT für uns /ie wer mag
denn wider uns seyn/Rom. 8. v. 31. Wenn ich demnach
nur dich / O himmlischer Vater / mit deiner Güte/
HERR IESU / mit deinem Verdienst / HERR GOTT
Heiliger Geist / mit deiner Krafft / Hülf und Bey-
stand/habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Er-
den / ja wenn mir gleich Leib und Seel. verschmacht / so
bistu doch / GOTT / allezeit meines Herzen Trost und
mein Theil/Ps. 73. v. 25. Wir schliessen und sagen:
HERR/deine Güte ist besser / denn Leben/Ps. 63.
v. 4. Nun/diese deine Güte sey über uns / wie
wir auff dich hoffen/Ps. 33/22. Amen/
Amen.





Lebens-Lauff.

Diese unsere im HErrn selig entschlaffene/und hier vor unsern Augē erblast ruhende Mit-Schwester/war weiland Frau MARZA/ eine treue und liebe Haus- Wirthin/ des Ehrsammen und Wolgeachten Herrn GEORGII Schimpfermanns/ eines wolbekanten fürnehmen Bürgers / Tuchmachers und Handelsmanns allhier; Eine fromme und wolgezogene/ ja einiige und herzgeliebte Tochter/

Des Ehrenvesten / Achtebarn und Wolfürnehmen Herrn Paul Kalbskopfen / Sen. eines in gleichen Christl. und wolbekanten Bürgers / Tuchmachers / Handelsmanns und deputirten von der Gemein allhier.

Die Mutter aber Esther / des weil. Wols Ehrenvesten / Vor-Achtebarn und Wolweisen Herrn Georg Beckens / wol meritirten Bürgermeisters und Handelsmanns auch allhie zu Reichenbach / Eheleibliche hinterbliebene Tochter.
Von

Lebens-Lauff.

Von diesen ihren leiblichen Eltern ward sie Anno 1635. den 4. Januar. des Nachts Früh ohne gefahr nach 3. Vhren / zu Camer / in das Kirchspiel Kenstorff nacher Grätz gehörig / bey Feindseligem Ein- und Ubersall der Känserlichen Völcker / in Furcht und Schrecken / in Hunger und Blöse / auff diese Müheselige Jammer- Welt gezeuget und gebohren; Nachster Tage aber hernach / weil in Kenstorff auch alles ausgetreten / zu Hermesgrün / durch Christliche Tauff- Zeugen und Paten / so man in Eil und also nach Wunsch habhaft werden kunte / zu der heiligen Tauffe / der geistlichen Widergeburt / befördert / durch das Blut Christi von ihren Sünden gereiniget / dem Lebens- Baum Christo Jesu / und seiner Kirchen / einverleibet / und zu einer Himmels- Bürgerin und Mit- Erbin Christi auff- und angenommen.

Flugs mit annahenden ihren Kindlichen Jahren ließ sie sich bey Zeiten zu allen guten / zur wahren Gottesfurcht / zum Gebet und allen Christlichen Tugenden / wie auch hiernechst zur Schul / wol angewehnen / daß sie auch darin nen fertig / nicht nur lesen und schreiben; sondern auch zu förderst zu ihres Glaubens- Grund
den

Lebens-Lauff.

den heiligen Catechismum / viel schöne Psalmen und Gesänge / und sonderlich einen herrlichen Schatz und Vorrath der aller schönsten Biblischen Kern und Trost Sprüchlein / erlernt / mit eigener Hand zusammen getragen / und sich deren die ganze Zeit ihres Lebens / bis an ihren letzten und seligen Abschied / herzlich getröstet / und also seliglichen gebraucht.

Nach hinterlegten ihren Kindlichen Jahren hat sie sich den 8. Julii Anno 1652. auff vorhergehendes inbrünstiges Gebet zu GOTT / Einrathen und Gutachten ihrer lieben Eltern und Freunde / in den heiligen Ehestand begeben / mit ihrem wolgedachten und also herzlich betrübten hinterbliebenen Witber / Hn. GEORG Schimpfermannen / mit welchem sie / durch GOTTES Gnade / in die Eilffthalb Jahr und 4. Wochen / eine friedliche / freundliche und GOTT wolgefällige Ehe besessen / darinnen allen Segen GOTTES / an Kindern und Nahrung / reichlichen gespüret / in deme sie der Höchste mit 5. wolgestalten Kinderlein / als 2. Söhnen und 3. Töchterlein / (so noch am Leben / zu welcher fernern Außerziehung GOTT Gnade und Segen

E

gen

gen geben und verleyhen wolle!) erfreuet und beseliget; Mit den übrigen 2. Töchtern aber / als Zwillingen / hat sie endlichen / nach des lieben frommen Gottes unerforschlichen Rath / Schluß und Willen / ihr junges Leben enden und beschliessen müssen.

In ihrem ganzen Leben beflisse sie sich als lezert zu förderst und vor allen Dingen ein rein Gewissen und einen gnädigen Gott zu haben und zu behalten; Insonderheit aber vor sich hielte sie sich iederzeit Erbar / still und eingezogen; Demütig / Christlich und andächtig gegen Gott / als welche in steter Busfertigkeit für ihre Sünde sorgte / selbige auch viel und oftmals mit Thränen und Seuffzen / so wol zu Hauß als in dem Beicht-Stul / herzlich erkante und bereuete / sich der Barmherzigkeit Gottes und des Verdienstes Christi IESU alleine mit wahrem Glauben getröstet: Das heilige Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi / zu kräftiger Versicherung und Besiegung der gnädigen Vergebung ihrer Sünden / gebrauchte sie hierauff in tieffster Demuth / zurechter Zeit / wie sie denn solches / gewiß selig / zu ihrer mercklich bevorstehenden
Him

Lebens-Lauff.

Himmels-Reise/nur heute vor 14. Tagen noch
einften in öffentlicher Kirch und Gemeine ge-
nossen; Gegen das heilige Ministerium, Kirch-
und Schul-Diener/ erwiese sie sich Ehrerbies-
tig / mildreich und danckbar: Gegen ihre liebe
Eltern fromm / willig und gehorsam; Gegen
ihren lieben Ehe-Mann allzeit treu/freundlich/
züchtig und bescheiden; Gegen ihre Kinder
und Gesinde embsig und sorgfältig / als einer
treufleißigen Mutter oblieget und gebühret/
als welche sie täglichen / wie Nothdürfftig am
Leibe / also auch nicht minder an der Seelen
und Gemüth / mit allerley Geistlichen Tbun-
gen zu versorgen / einzig sich bemühete / daß
auch die ganze Zeit hero ihr Haus mehr einer
Kirche Gottes ähnlich / und darsür zu halten
war: Gegen ihre Nachbarn und Neben-Chris-
ten erzeugte sie sich allezeit liebreich / friedfertig
und verträglich / ja gegen Männiglich freunds-
lich und wilffährig: In ihrer Nahrung häuß-
lich und sparsam/iedoch gegen Arme und Noth-
leidende allzeit Hülfreich / mitleidig und barm-
herzig: Alles Kreuz/wie es Gott schickte / ja
allen Troß und Hohn ihrer Widerwertigen
wusste sie allzeit beherzt / in stiller Gedult und

Sanftmuth/ (Gott allein die Rache in allen anheim stellend/) zu überwinden / daß sie dergestalt wol und in Wahrheit ein lebendig Muster und Spiegel Christlicher und Ehrliebender Matronen und treuen Haus-Mütter zu rühmen war.

Wie sie nun ihre ganze Lebens-Zeit wol und Christlich in den Wegen und Geboten Gottes/ so viel nach Menschlicher Schwachheit ihr möglich/ zugebracht/ also hat sie es auch durch Gottes Beystand und Krafft/ wol und selig beschlossen; Denn nach dem sie Gott die Zeit hero in ihrem Ehestand nochmals gnädigst gesegnet/ und also in diesem ihren Berufs-Schifflein / auff seine fernere gnädige Hülffe und Entbindung / zu bestimmter Zeit / zuversichtlich hoffen hoffete/ so überfällt sie unverhofft und plötzlichen das schädliche und gefährliche Fieber die Selbstsucht/ wiewol man nun/ nechst dem lieben Gebet/ allermöglichsten in solchem Stand/ vermeinetlich guter und heilsamer Mittel / sich gebrauchet/ sihe/ so schickt es doch GOTT gar anders/ wirfft sie gar zu boden / und läßt sie vor der Zeit eine rechte Schmerzen- und Angst-Mutter zweyer Töchterlein / als Zwillingen/

wero

Lebens-Lauff.

werden / die beyderseits die heilige Tauffe im
Hause zwar erlanget / aber binnen etlich Stun-
den nach einander zugleich wider verschieden /
und ihr an der Seligkeit also etliche wenig
Tage sind vorgangen / worauff man denn
keines Fleisses / Mühe / Sorge und Kosten / an
guter Cur, Pfleg und Wartung / nechst instän-
dig anhaltenden Kirchen / Schul und Haus-
Gebet / gesparet / der guten Hoffnung lebende /
es würde sich doch endlich / bey so noch leidlichen
Zustand Anfangs ihres abgematteten Leibes /
die Natur wol wieder finden ; Aber so ereignet
sich alsobalden auff einen so gar ungewöhnli-
chen Frost und Schauer / eine solche anhalten-
de übernatürliche Hitze / daß sie derselben / un-
geacht man des Herrn Medici allhier guten
Rath / und der allerbesten und kostbarsten Arz-
ney Mittel / so nur zu ersinnen / sich bedienet /
doch nicht loß werden mögen / da sie denn in still-
ler Gedult und Hoffnung allzeit zu ihrem treuen
und frommen Gott getroßt aushielte / sich mit
ihrem lieben und herzbetrübten Ehe / Wirthe /
Kindern / Eltern und gegenwärtigen Freun-
den / ja Männiglich mündlich absegnete / und
wo sie jemand mit etwas beleidiget / es ihr zu
E 3 vergeß



Lebens-Lauff.

vergeben / herzlichem bate / befahl sie sich hier
auff mit allzeit noch unverrucktem und völligen
Verstand / (dessen sich hoch zu verwundern /)
auch biß an ihren letzten seligen Abdruck / einig
und allein in die Gnaden-Hand Gottes / und
das hochtheure Verdienst Christi Jesu ihres
Erlösers un̄ seligmachers / welches ihres Glau-
bens Bekändniß sie auch noch da / vor ihrem
Ende / ihrem Herrn Beicht-Vater beständig
versicherte / mit diesen vernehmlichen Worten:
Meinen Jesum laß ich nicht ! Biß sie auch
endlich mit dem frommen Simeone in Friede /
mit / bey und unter vieler frommen Christen an-
dächtigen Seuffzern und Gebet / sanfft und sel-
lig entschlief / welches geschah vergangenem
Donnerstag Abends zwischen 9. und 10. Uhr /
da ihre ganze Lebens-Zeit sich erstreckt auff
28. Jahr / 4. Wochen / 4. Tage und etliche
Stunden.





Abdankung.

Wohl Ehrenveste / Wohlgelahrte / Wohl
Weise / Fürsichtige / Erbare und Namhafte /
insonders großgünstige und hochgeehrte Her
ren / respectivè Herren Bettere / Schwägere
und geneigte gute Freunde :

Wie auch

Wohl Erbare / Ehr- und Tugendbelobte
Frauen und Jungfrauen.



LUTARCHUS, ein

*Lib. de prae
ceptis geren
da republ.*

vornehmer Heydnischer Scribent,
spricht gar nachdencklich: *Εὐχρὲς καὶ
Φρονήμα ἢ μέγιστος τὸ ἀναφωνῆσαι, Φιλῶ
τέκνα, ἀλλὰ πατρίδ' ἐμῶν μᾶλλον Φιλῶ.*

Das ist eine recht edele / und eines
großmüthigen Menschen Rede / sagen : Ich liebe
meine Kinder / aber mein Vaterland liebe ich
noch vielmehr. Freylich / freylich ist das ein un
verzagter Heldemuth / der dieses in Wahrheit und
von Herzen bekennen und reden kan. Denn solte
das nicht ein recht edler und unerschrockner Mensch
senn / der da getrost kan sagen : Fleisch von seinem
Fleisch / und Bein von seinem Bein / sey ihm nicht so
lieb



Abdankung.

lieb/als sein Vaterland! Solte das nicht ein stand-
haffter und heroischer Mensch seyn / der da kan ver-
geben/was er mit ängstigen Schmerzen gebohren/
mit langmüthiger Gedult und gedultiger Langmü-
thigkeit gesäuet / mit beharrlichen Sorgen und
Schlafflosen Wachen auffgezogen / sey ihm nicht so
angenehm als sein Vaterland! Ja es solten wol gar
seyn/die in dessen Erwegung zweiffelten / ob ein sol-
ches Vater-und Mutter-Hertz könne gefunden wer-
den/das sein Vaterland höher und werther halten
könne/ als seine von ihm gezeugten Kinder. Aber
ob es einem noch so unglaubar vorkäme / nichts de-
sto weniger findet sich / daß es also ergangen.
Brutus, der erste Römische Bürgermeister/als er mit
Bestürzung erfuhr / daß seine beyden Söhne die
verwiesene Königliche Tarquinius wiederumb einzu-
führen bedacht / ließ er nicht beyde aus Lieb gegen
sein Vaterland mit Ruthen peitschen / und die ge-
peitschten gar mit dem Peil erwürgen? Agesilaus,
als er vorgewissert / daß sein Sohn Pausanias 500.
Talente halber Ferri/ dem König in Persien/Spar-
tam oder Lacedæmon übergeben wolte / verfolgete
er ihn nicht aus Liebe seines geliebten Vaterlandes/
biß in der Minervæ? Verbauete er nicht Thor / und
ließ ihn darinnen Hungers sterben? Ob nun wol
diese obgedachten in etwas zu weit gangen/ihre Kin-
der selbst also hart gezüchtiget / daß sie sie förder
nicht mehr haben züchtigen können / nichts destowe-
niger erhellet hieraus die grosse und fast unglaubare
Liebe gegen das Vaterland / vor die selbst eigenen
Kinder.

Val. Maxim
l. 5. c. 8.

Sic refert
Plutarchus,
q̄ Samois
Nepos in Ci-
ta Pausan.
p. m. 97. ali-
ter. Herodot
l. 5. p. m. 346.
patrem Cle-
ombrotum
nuncupat.

Von

Abdancfung.

Von unserer selig-verstorbenen / als der weis-
land viel Erbaren / Ehr- und Tugendreichen Frau
MARZA Schimpfermannin / meiner Fr. Muh-
men und Gevatterin / kan man mit Recht sagen:
ἐφίλησε τέκνα, ἀλλὰ πατερίδ' ἐαυτῆς μάλλον ἐφίλησεν.
Sie hat ihre Kinder herzlich geliebet / ihr liebes
himmlisches Vaterland aber noch vielmehr. Wie lie-
bete sie doch so inbrünstig ihre Kindlein / annoch im
Mütterlichen Leibe verschlossen / also / daß sie bedäch-
tig und sorgfältig meidete / was ihnen Schaden ver-
ursachen könnte. Wenn sie Gott frölich entbunde /
bezeugete sie nicht da abermals ihre Liebe sattfam /
in dem sie dieselben / umb Erlangung der Kindschafft
Gottes / zur heiligen Tauffe / vor allen befördern
ließ? Verschmachtete sie nicht mit Jacob umb ihre
Kindlein / als zarte Lämlein / des Tages für Hitze /
und des Nachts für Frost / und kam vielmals kein
Schlaff in ihre Augen? Ja auff ihrem Tod-Bette
hörete sie nicht auff ihre Kinder herzlich zu lie-
ben / in dem sie mit segnen eine gute Nacht von ihnen
nahm / sie dem Vater zu gehorsamen / denen Groß-
Eltern nach gebühr zu folgen / annahnete. Aber
ob diese ihre Liebe gegen ihre Kinder noch so groß /
noch so brünstig / noch so herzlich gewesen / ist deñoch
die Liebe gegen ihr himmlisches Vaterland / als einer
unerschrockenen Mannin / noch weit grösser / noch
weit inbrünstiger und herzlicher gewesen. Desñ ob
wol die schmeichlende Welt / die klagenden Eltern /
der halbtodte Ehegatt / und ihre winselnde Kinder /
sie länger hier zu bleiben reizeten / nichts desto weni-
ger / weil sie aus des Höchsten Wort verständiget /
daß sie hier nur eine Frembdlinge / wie ihre Väter /
F und



Abdankung.

und keine bleibende Stäte hatte / sondern daß sie ihr
rechtes Vaterland un̄ Bürgerrecht droben im Him-
mel suchen müste / ach ! wie seuffzete sie darumb auff
irem Tod-Bette / mit hindansetzung alles irdischen /
so sehnlichen darnach : Ich hab Lust abzuscheyden /
und bey Christo JESu zu seyn.

O JESu Christ meins Lebens Licht /
Mein Hort / mein Trost / mein Zuversicht /
Auff Erden bin ich nur ein Gast /
Vnd truckt mich sehr der Sünden Last.

Ich hab für mir eine schwere Reiß
Zu dir ins himlische Paradeiß /
Da ist mein rechtes Vaterland /
Darauff du hast dein Blut gewand.
Zur Reiß ist mir mein Herz sehr matt /
Der Leib gar wenig Kräfte mehr hat ;
Allein meine Seele die schreyt in mir /
HERR hol mich heim / nimb mich zu dir.

Weil denn nun die selig-verstorbene ihr gelieb-
tes himlisches Vaterland viel lieber gehabt / als die
überarge Klag- und Thränen-Welt / lieber als ihren
Ehemann / lieber als ihre Kinder / lieber als ihre El-
tern und alle gute Freunde / sich nach demselben mit
herzlichen Verlangen gesehnet / und gar nach Göt-
tes ihres himlischen Vaters Willen / dahin verreiset /
was wollen wir sie hierüber verdencen ? Was wol-
len wir sie also beharrlich beklagen ? Warum wol-
len wir uns mit bitterer Bekümmerniß förders pla-
gen ? Zu verdencen ist sie nicht. Saget doch darvon
epist. 52. l. 2. Symmachus : reditus ac recursus in patriam semper om-
nibus gratis est, die Rück-Reise und Anheimkunft in
sein Vaterland ist ja zu aller Zeit recht lieb. Kan nu
das

Abdankung.

Das irdische Vaterland/dz doch bißweilen mit grossem Elend und vergälden Unfrieden angefüllet/also lieb seyn / daß sich auch Jacob / der Erz-Vater/ in dasselbe zu reisen sehnen mag / warumb hat denn unsere selige ihr himmlisches Vaterland / vor aller betrieglicher Bollust / nicht lieben / und in dasselbe zu reisen sich sehnen sollen? In Betrachtung auffer der unvergleichlichen Süßigkeit und rechterwünschten Friedens/allda die ganze hochheilige Dreyfaltigkeit wohnet / der helle Engel-Hauff mit freudiger und lieblicher Stimme das heilig/heilig/heilig singet / und alle aufferwehlten Himmels-Bürger Gott von Angesicht zu Angesicht/mit Loben und preisen/schauen.

2. Ist sie auch nicht so beharrlich zu beklagen, Hieronymus, ein alter Kirchenlehrer/spricht: *Lugatur mortuus, sed ille, quem gehenna suscipit, quem tartarus devorat, in cuius poenam ignis æternus æstuat, Einen Todten kan un sol man wol betrauren un beklagen/ aber/spricht er/denjenigen / welcher an den Ort der Quaal kömmt / denjenigen/welchen der höllische Abgrund verschlinget / denjenigen/welchen zu bestrafen das ewige unauslöschliche Feuer schon hizet und brennet. Und Sirach spricht: 7. Tage trauert man über einen Todten / aber über einen Narren und gottlosen ihr lebelang. Nun ist unsere selig-verstorbene Fr. Schimpfermannin nicht als eine gottlose Narrin/sondern als eine im HErrn beständige und verständige Mannin verstorben / und darumb sonder allen Zweifel in Abrahams Schoß sie zu trösten gebracht worden. Warumb wil man denn sie also übermäßig beklagen? Denn ehe sie sich auff die Reise in ihr geliebtes himmlisches Vaterland begab/wie bate*

*in epist. ad
Paulam T. 2
fol. m. 71. C.*

c. 22. 13.



Abdankung.

sie doch so inbrünstig umb die H. Engel / als Beglei-
ter! Ach HErr laß deine Engelein

An meinem End mein Seelelein

In Abrahams Schoß tragen.

Wie schloß sie sich in die theuren Wunden Christi / mit zuversichtlichlichen Seuffzen : In und zwischen den Armen meines HErrn Jesu Christi begehre ich zu leben und zu sterben / und sprach hierauff noch weiter mit getrostem Gemüth : Wer wil die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr der auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / und vertritt uns.

Rom. 8. 33.

34.

c. l. fol. 72. B.

2. Sam. 12. 23

1. 38. 9. 24.

3. Sollen wir uns auch nicht förders hierüber plagen. Der vorgedachte Hieronymus spricht von solchen Fällen : Quod tempore mitigandum est, cur ratione non vincitur? Was man doch endlich mit der Zeit vergessen und verschmerzen muß / warumb wil man sich vor der Vernunft oder rechtmäßigen Ursachen nicht bereden lassen / solches bey zeiten zu thun? Es heist ja nach dem Exempel Davids : Nun das selige Weib todt ist / was sol ich fasten? kan ich sie auch wieder holen? Ich werde wol zu ihr fahren / sie aber kömmt nicht wieder zu mir. Und Sir. spricht : Weil der Todte nun in der Ruhe liegt / so höre auff sein zugedencken / und tröste dich wieder über ihn / weil sein Geist von hiñen geschieden ist. Den (v. 19.) von Trauren kömpt der Tod / und des Herzens Traurigkeit schwächet die Kräfte.

Weil nun dem also ist / wie es in der Wahrheit nicht anders ist / warumb wil denn der hochbetrübtte Wit-

Wit-

Abdankung.

Witber weiter trauren / weiter klagen und sich plagen? Stehet es nicht hier auff dieser Welt einem ehrlichen Weibe frey / auff begehren ihres Vatern in dz Vaterland zu reisen? Vnd so es der Mann ohne erhebliche Ursach wehret / muß er ein Wütrig seyn. Sein selig-verstorbenes Eheweib ist auff Geheiß un̄ Abforderung ihres lieben himlischen Vaters / in ihr Vaterland verreiset / wer hat ihr es den̄ wehren können? Wil er etwan seinen izt betrübtten und zerrütten Zustand vorschützen / in welchen er hierdurch gesetzt / O so bedencke er / daß er nicht der erste. Julianus, ein frommer Christ und fürnehmer Mann zu Zeiten Hieronymi, wurde seiner beyden Töchter / darnach seines Weibes von dem Tod beraubet / und noch darzu ein gut Theil seiner Güter durch den Feind; Da sprach Hieronymus in einem Trost-Schreiben an in abgegeben / daß er sich zur Anfechtung schicken und sagen sollte: Tulisti liberos, quos ipse Deus dederas. Recepisti ancillam, quam mihi ob breve solatium commoda-
ueras; non contristor, quod recepisti, sed gratias ago, quod dedisti das ist: O du lieber Gott / du hast mir meine liebe Kinder genommen / die du mir zuvor gegeben. Du hast auch / O lieber Gott / mir mein liebes Weib wider genommen / die du mir nur geliebet hast / meine Freude ein wenig darmit zu haben. Ich bin nicht betrübt / daß du sie wieder genommen / sondern ich sage dir vielmehr danck / daß du sie mir gegeben hast. (Den̄ weñ du mir sie nicht gegeben wie hättest du mir sie können wiedernehmen.) Dieses sey auch im / weil er in fast gleichen Zustand mit dem obgedachten Juliano steckt / gesaget: Er sey nicht betrübt über dz ableben seiner beyden lieben Töchter / er sey nicht be-
stürzt

T. 1. fol. 94.

B.

Abdankung.

stürzt über die selige Abforderung seiner geliebten Frauen/in betrachtung ihm solche nur geliehen / seine Freude eine Zeitlang darmit zu haben. Er dancke vielmehr Gott / daß er ihn so einer treuen Gesellin gewürdiget / und traue festiglich / dz sie ihm an jenem Tage werde wieder werden / und bey ihm in unaussprechlicher Freude bleiben ewiglich.

Weil nun dem also ist / warum wollen die hochbetrübtten Eltern sich noch ferner betrüben / trauren und klagen? Ist's nicht war / wenn Eltern Kinder in der Frembde haben / und vernehmen / dz ein Unglück verhanden / daß sie sich eusserst bemühen / wie sie ihre Kinder heim zu sich in ihr Vaterland bringen mögen: Gott / als der rechte Vater über alles das da Kinder heist / hat seine geliebte Tochter / vor dem vielleicht instehenden Unglück / zuvor weggerasset / und in ihr ruhiges Vaterland versetzt / solten sie dañenhero dem frommen Gott nicht vielmehr danck sagen? Sie erwegen / was Hieronymus zur Vinderung der Schmerzen der heil. Paulæ, den sie über dem ableben ihrer lieben Tochter Blesillæ empfunde / schreibet:

al. fol. 7. c. Grandis in suos pietas, impietas in Deum est. Abraham unicum filium lætus interfecit, & tu unam de pluribus qvereris coronatam? All zu grosse Liebe gegen die seinen / ist eine Gottlosigkeit / eine Verachtung Gottes / (in dem hiermit erwiesen wird / dz sie die ihrigen lieber als Gott hielten / eine grössere Freude und Hülffe bey denen sterblichen / als bey dem unsterblichen Gott sucheten.) War nicht / spricht er ferner / Abraham bereit seinen einigen Sohn auffzuopffern / und du wilst umb deine Tochter also klagen und sagen / da du doch weist / dz sie die Ehrenkrone erlanget / und noch darzu mehr Kinder übrig hast? Weil

Abdankung.

Weil nun dem also ist/warumb wil das betrübe Geschwister und andere gute Freunde sich noch ferner betrüben? Der wolgedachte Hieronymus spricht wol: Nos dolendi magis, qui *in epitaphio*
quotidie stamus in praelio peccatorum, vitiis sordidamur: *Lucini Be-*
accipimus vulnera, & de otioso verbo reddituri sumus ra- *tici T. 1. fol.*
tionem. das ist: Wir sind vielmehr zu betrauren/die wir täglich *89. A.*
mit der Sünde zu Feld seyn/und streiten müssen/wir/die wir von
Lasteren verunreiniget und verwundet werden/und annoch von ei-
nem ledigen unnützen Wort müssen Rechenschaft geben. Sie aber
(können wir ferner von unserer selig-verstorbenen aus dem Hie-
ronymo reden) ist als eine Überwinderin sicher und in guter
Ruhe/und bereitet uns neben sich eine Stelle.

Sie hat nun überwunden/Creuz/Leiden/Angst und Noth/
Durch Christ heilige fünf Wunden/ist sie gebracht zu Gott/
Drumb trauret und trauret nicht zu viel/
Es geschieht doch was Gott haben wil.

Das aber E. Herrlichkeiten und Gunsten/wie auch Ihre Zu-
genden/sich bereitwilligst/ mit hindansetzung ihrer eigenen Ver-
richtung/eingefunden/und der selig-verstorbenen Frau das Geleit
zu ihrem Ruhe-Betteln geben wollen/erkenne der hochbetrübe
Witber/benebenst denen hochbekümmerten Eltern und Freund-
schafft/mit unterdienstlichem Danck/und schöpfen hieraus/zur
berung ihres Elendes/ einen sonderlichen Trost / als die so grosser
und vieler Leidträger gewürdiget / von Herzen wünschende / der
Allmächtige Gott wolle einen ledweden insonderheit vor derglei-
chen schmerzlichen Trauerfällen lange Zeit in allen Gnaden behüt-
ten/und sie vielmehr bey selbst erwünschtem Wohlstand erhalten/
ist auch mit denen lieben seintigen erbötig/solche Ehre und Freund-
schafft/an seinem seligen Weib erwiesen/ in allen / gebe Gott nur
frölicheren/Begebenheiten. äussersten Vermögens nach/wieder zu
verdienen und verschulden.

Nicht ohne Betrübniß gehalten

Von

M. VVOLFGANGO Becken.

Trauer-Gespräch mit der sel. Verstorbenen.

B. Ach Schwester / liebstes Theil! Dich hab ich sehr geliebet /
 Ach Schwester! mehr als mich / wie muß nun sein betrübet
 Mein wo geneigtes Herz / durch deinen bittern Tod /
 Du bist ja all zu früh von uns gebracht zu Gott.

S. Ach werthes Bruder-Hertz! wie mag dich also quälen /
 Das ich kein graues Haupt ins Grab der finstern Hölen
 Mit mir hinab gebracht / hat es doch Gott gethan /
 Drum hör mit seuffzen auff / weils niemand ändern kan.

B. Kan aber nicht vielleicht dich wieder zu uns bringen
 Des Vaters Jammer-Klag / der Mutter Hände ringen /
 Des Hertzens Oberrest / der Kinder Angst-Geschrey /
 Und deiner Freunde Schmerz / ein ungeferbte Treu.

S. Mich kan berührter Schmerz nun nimmermehr bewegen /
 Die Lieb / die an sich groß / mag doch mich nicht vermögen /
 Daß ich aus Christi Schooß in dieses Jammerthal
 Solt reisen wiederumb / da nichts als Angst und Quaal.

Denn nunmehr lebe ich in meines Jesu Armen /
 Da kan mein mattes Herz von seiner Gnad erwärmen /
 Es wird nun förders nicht von jener Selbensucht
 Gemartert und gequält / noch von der Sünden Frucht.

An meiner Eltern statt ist Gott der Allerhöchste /
 Vor Euch / Ihr Brüder mein / sind umb mich Himmels-Gäste /
 Mein treuer Ehegatt ist Jesus Gottes Sohn /
 Der liebt / der labet mich / O Freudens-voller Lohn!

Die liebsten Kinderlein / die weinend nach mir fragen /
 Wird Gott (das ist gewiß) wie eine Mutter tragen /
 Daß sie einst neben euch zu mir ins Vaters Reich /
 Nach meiner Seelen-Wunsch / gelangen all zu gleich.

B. So wilstu nicht zu uns O liebste Schwester kommen?
 Und bistu ganz nicht mehr auffss Vaters Hauß besonnen?
 So hör ich billich auff. Du bist die selige /
 Und folgst dem Gottes Lamb / suchst nur das Ewige.

Der kurze Lebens-Lauff / den uns der Höchste gönnet /
 Sey dir ja nicht zu lang / ein ieder zu dir rennet ;
 In des so lebe wohl / leb ohne Weh und Ach.

S. Und du leb auch so wohl / und folg mir bald hernach.

Gehalten von ihrem betrübten Bruder

Paulo Kalbskopffen.

E N D E.

107

QK. 340. 21 X 212

Aller geistlichen Helden u
Ausserwehlten Gottes/
windlic

Glaubens

Aus den Worten des heiligen A
am 8/ v. 33.

Wer wil die Ausserwehlten
Bey Volckreicher und an

Der Erbarn und vi

Frauen

Des Ehrsamten und

Hn. Georg S

Sürnehmen Bürgers/ Luc
mann zu Reichensbach im Voigt
mehr seligen E

Welche Donnerstags / den 5. Fe
sanfte und selig in Christo entschlaffen
post Epiphan. in ihr D
worde

In einer Leichen-Predigt einfältig
schauet / und auff Begehren
Vor

M. JOHANN Fiedler
seinem Vaterla

Zwickau / gedruckt bey



30

BIBLIOTHECA
MICHAELIANA

